

Datum: 14.08.2004

Oldenburgische Volkszeitung

Friedenstraditionen und -praxis

Israelisch-deutsches Treffen mit Vortrag von Professor Spiegel

Vechta – Fachkräfte der ganz besonderen Art sind zur Zeit Gast in Bakum. Es sind israelische Pädagoginnen und Pädagogen, die sich der Friedensarbeit verschrieben haben (OV berichtete). Die meisten unter ihnen vermitteln als Lehrer oder Sozialarbeiter zwischen Moslems und Juden, zwischen Israelis und Arabern. Sie sind selbst Juden oder Muslime und humanistischen Idealen verpflichtet. Alle leben und arbeiten in Israel.

In Deutschland sind sie auf Einladung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit im Oldenburger Münsterland. In Bakum trafen sie sich nun mit dem Friedensforscher Prof. Dr. Egon Spiegel vom Institut für katholische Theologie an der Hochschule Vechta. In einem interreligiösen Dialog wurden Grundlagen der Friedensarbeit



Dialog zwischen Juden, Christen und Moslems im Pfarrheim in Bakum.

diskutiert. Verständigt wurde sich in arabisch, hebräisch, englisch und deutsch. Ausgangspunkt des Gesprächs war ein Vortrag, in dem Spiegel eine allen abrahamitischen Religionen, das

heißt sowohl der jüdischen wie auch christlichen und muslimischen Religion, gemeinsame theologische Friedenstradition herausarbeitete.

Im Zentrum seiner Ausführungen stand die biblische Kritik an militärischer wie zentralpolitischer Gewalt. Hiernach ist der Gott der in allen Religionen gleichermaßen geschätzten Propheten ein friedensstiftender Gott. Auf ihn und nur auf ihn und nicht auf Waffen sollen die Menschen setzen. Kriegspferd oder Gott – das ist die Botschaft dieser religiösen Tradition.

Die israelischen Friedensaktivisten waren von der sozialpraktischen Relevanz dieses Ansatzes sichtlich beeindruckt. Im Interesse einer effizienten Vermittlungsarbeit konnten sie darin eine wichtige Basis ihrer weiteren Arbeit entdecken.